

Wirtschaftswachstum muss man wollen

Die Mitgliedsstaaten der Europäischen Union haben ein gemeinsames Problem. Ohne ausreichendes Wirtschaftswachstum können sie die Altersversorgung ihrer Bürger nicht sichern, das Gesundheitswesen nicht finanzieren, die Arbeitslosigkeit nicht erfolgreich bekämpfen und die Budgets nicht konsolidieren. Ein ausreichendes Wirtschaftswachstum, das zur Vollbeschäftigung führt, schafft eine Gesellschaft nur, wenn sie es entschieden anstrebt und darüber hinaus, wie Benya immer gesagt hat, der Vollbeschäftigung den Vorrang einräumt. Das heißt, andere wirtschaftliche, soziale und ökologische Gesichtspunkte sollten zurücktreten. Warum aber hat die österreichische Gesellschaft und wie wir sagen können, weitgehend die westeuropäische, die Wachstumspolitik verabschiedet, und zwar beginnend etwa mit dem Ende der 70er-Jahre.

Die österreichische Tendenz, das Wirtschaftswachstum abzulehnen, zumindest zu problematisieren, ist, wie das meiste, das in Österreich geschieht, eine Parallektion zu dem, was in Deutschland geschehen ist.

Frau Dr. Köcher vom Allensbacher Institut hatte mir schon vor 20 Jahren angekündigt, dass die Überindustrialisierung Deutschlands Konsequenzen in gesellschaftlicher Hinsicht haben wird. Der Club of Rome hat mit seinen falschen Wachstumsgrenzen bis hin zum Philosophen Jonas, der dem Ganzen eine wunderschöne philosophische Tornüre verpasst hat, dem Wachstumskeptizismus

realwirtschaftliche Argumente geliefert. Am Rande sei nur auf die permanente Warnung der Weltuntergangspropheten – es ist 5 Minuten vor 12 – hingewiesen.

Wertewandel

Nun kann nicht daran gezweifelt werden, schon in den 80er-Jahren, vor allem aber in den 90er-Jahren haben wir es mit einem Wertewandel zu tun. Ein Wertewandel kommt nicht von selbst und ich möchte nicht mehr und nicht weniger versuchen als Faktoren anzuführen, mehr schlagwortartig als breit angelegt, die meiner Meinung nach zum Wertewandel geführt haben.

Die wirtschaftliche Dynamik einer Nation kommt von ihren Eliten. Die Eliten sind nun in Deutschland aber auch Österreich saturiert, wer schon zwei Autos in der Familie hat, stellt sich langsam die Frage, ist ein drittes Auto tatsächlich einen Herzinfarkt wert. Dann hört man ganz gern die von kirchlichen Kreisen kommenden Mahnungen, zu teilen, bescheiden zu sein, etwas Askese zu üben.

Die breiten Massen in Deutschland und Österreich genießen einen Massenwohlstand, wie es ihn in der Geschichte noch nie, auch nur annähernd gegeben hat. Das Streben in die Frühpension ist nicht nur durch die Angst motiviert, plötzlich in naher Zukunft keinen Arbeitsplatz mehr zu haben, sondern beruht auch auf der Einstellung, dass man mit der Pension und ein wenig Zusatzverdienst ein recht angenehmes und beschauliches, ziemlich sorgenfreies Leben führen kann. Dass die Arbeitnehmer mit den relativ bescheidenen Lohnerhöhun-

gen, die die Gewerkschaften erreichen konnten, relativ zufrieden waren, beweist die relative Sättigung der Mittelschicht. Die Überalterung der Bevölkerung von Deutschland und Österreich, hat offenkundig auch einen großen Einfluss auf den Wertewandel. Wie ich auf Grund von Umfragen nachweisen könnte, sind zwar die Altersgrenzen, wo Neuerungen abgelehnt werden, gestiegen, also etwa von früher 50 auf jetzt 60 Jahre, aber selbstverständlich haben auf Grund physiologischer Faktoren ältere Menschen weniger Antrieb und mehr Skepsis gegenüber Neuerungen.

Die Generation des Wiederaufbaus, die ja aus dem erlebten Elend den starken Willen für Fortschritt, Neuerung und Verbesserung hatte, ist schon weitgehend verstorben. Dazu kommt allerdings, dass vor allem den jüngeren Leuten die Fragilität des Wohlstands unserer Gesellschaft nicht bewusst ist. Wer 30 Jahre Stabilität, Wohlstand und Sicherheit erlebt hat, und zwar alles im steigenden Ausmaß, kann sich schlecht vorstellen, dass das fest eines Tages zu Ende sein könnte.

Weit mehr Rätsel als der Skeptizismus Alten gibt die Jugendbewegung auf. Von „anti Atom“ bis „Pro Öko“. Viele Erklärungen wurden geliefert, angefangen vom generationsbedingten Protest, der die Ziele der Alten ablehnt, wenn man 14 Jahre ist und diese Einstellung noch eine Zeit beibehält. Allerdings gibt es bei uns in Österreich eine ganze Menge in ihrer Mentalität pubertär gebliebener äl-

terer Staatsbürger. Man glaubt auch, dass die vaterlose, mutterbestimmte Entwicklung der Jungen die Tendenz Mutter Natur hoch zu halten, massiv gefördert hat. Dazu kommt, dass das Fernsehen, ja überhaupt die Werbung, von den elektronischen bis zu den Printmedien dafür sorgt, dass Hedonismus „in“ ist. Die Predigten geistlicher Herren propagieren Asketismus, in beiden Fällen Technikskeptizismus.

Die Gewerkschaften, die einst Modernisierer waren, haben sich auf die Verteidigung der wohl erworbenen Rechte verlegt, junge Sozialdemokraten, aber auch ältere sind auf den Öko-Trend aufgesprungen, kurz, niemand, weder im ehemals fortschrittlichen bis zum konservativen Lager will zu den Betonköpfen gehören, die Wasserkraftwerke errichten, der Atomenergie eine Zukunft zubilligen, Löcher durch Berge machen und Freileitungen bauen wollen.

Parallellaktionen

Wiederum möchte ich mit einigen Beispielen auf die deutsche Entwicklung hinweisen. Ich glaube den meisten Anwesenden ist das Wort Gattweiler ein Begriff, den wenigen die es nicht so genau wissen, es ist ein Braunkohlenkraftwerk, das zur Stromversorgung erforderlich ist, insbesondere wenn man Kernkraftwerke still legen will. Das Werk ist ein permanenter Streit zwischen Grünen und Sozialdemokraten in Nordrhein/Westfalen. Der Rhein-Main-Donau-Kanal, der übrigens zusätzlich zu seiner ökologischen Nützlichkeit und Vermin-

derung von CO₂-Ausstoß, auch für die Wasserversorgung der relativ trockenen Landschaft um Nürnberg unbedingt nötig ist, wurde von einem sozialdemokratischen Wissenschaftsminister als dümmstes Bauwerk seit den Pyramiden bezeichnet. Die grüne Tendenz in Deutschland war gegen die Magnetschwebbahnen, die übrigens jetzt in China errichtet wurden, gegen Landebahnen auf sehr frequentierten Flugplätzen, ist für den Atomausstieg, (wer konnte etwas anderes erwarten,) gegen einen Forschungsreaktor in Garching bei München, selbstverständlich gegen die grüne Gentechnologie. Dafür kämpfen sie um ein Dosenpfand für den deutschen Bier-, Cola- und Red Bull-Konsumenten.

Dass die Unternehmer in Deutschland durch eine derartige Politik der rot-grünen Koalition sehr verprellt werden, liegt auf der Hand. Es geht sogar das böse Wort um, dass die deutschen Unternehmer Schröder wegdesinvestieren wollen. Ohne Wirtschaftswachstum ist jedenfalls der Wohlfahrtsstaat, den Karl Popper die größte politische Erfindung genannt hat, zum Niedergang verurteilt. Er hat aber eine Gesellschaft geschaffen, die ihn paradoxerweise mit aller Kraft erhalten will und mit aller Kraft an seiner Liquidierung arbeitet.

Dr. Heinz Kienzl